

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 61.

Erscheint wöchentlich 2mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 29. Mai.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

Amthches.

Seine Königl. Majestät haben dem Anerbieten des ausübenden Arztes Dr. A. Hedinger in Stuttgart, arme inländische Ohrenkranke ganz oder theilweise unentgeltlich in Behandlung zu nehmen, vermöge Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 7. Mai d. J., zu entsprechen gnädigst geruht, und es ist zu diesem Behufe aus Staatsmitteln eine entsprechende Summe zunächst für die Dauer von 3 Jahren (1. Juli 1875/78) ausgelegt worden.

Für die Aufnahme gelten folgende Bestimmungen:

- 1) Es werden nur solche vermögenslose Württemberger zum Genuße der Wohlthat zugelassen, welche durch ein Ohrenleiden, das noch als heilbar der ärztlichen Pflege bedarf, in ihren Erwerbsverhältnissen beeinträchtigt werden und für welche die Hälfte des entstehenden Aufwandes aus öffentlichen Kassen bestritten wird.
 - 2) Ausnahmeweise können auch solche Personen unter die Staatspflinglinge aufgenommen werden, welchen nach ihren Vermögens- und Erwerbsverhältnissen die Bestreitung des ganzen entstehenden Aufwandes unmöglich ist, die aber doch die zweite, nicht auf die Staatskasse zu übernehmende Hälfte des Aufwandes ganz oder theilweise aus eigenen Mitteln oder vermöge anderweitiger Unterstützung ersehen können.
 - 3) Diejenigen Mittellosen, welche die Aufnahme nachsuchen, haben von Seiten der Ortsobrigkeit ein Zeugniß über die Vermögens- und Erwerbslage beziehungsweise über die Uebernahme der hälftigen Kosten auf die Armenkasse beizubringen.
 - 4) Dr. Hedinger ist befugt, Aufnahmesuchende, deren Unheilbarkeit wahrscheinlich ist, zurückzuweisen.
- Der Betrag der Entschädigung des Dr. Hedinger für ärztliche Behandlung, Wohnung und Verköstigung ist auf 2 Mark pro Tag festgesetzt. Für Kranke, welche der Fürsorge des Dr. Hedinger für Wohnung und Kost nicht bedürfen, wird 1 Mark in Verrechnung gebracht. Für beiderlei Kranke übernimmt der Staat die Hälfte der Kosten. Die K. Oberämter und Oberamtsphysikate werden beauftragt, Sorge dafür zu tragen, daß vorstehende Bekanntmachung in die Lokalblätter aufgenommen werde.

Ludwigsburg, den 18. Mai 1875.
Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises.
Leypold.

Nagold.

Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Schafräude.

Die Ortsvorstände haben die in No. 12 des Regierungsblattes enthaltene Verfügung des kgl. Ministeriums des Innern, betr. die Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Schafräude vom 13. d. M. unkundlich den Schafräuber und Schäfern mittelst Eintrags in das Schultheißenamts-Protokoll zu eröffnen.
Den 26. Mai 1875.

K. Oberamt. Günther.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 25. Mai. Heute fand seit der Neuorganisation der Handels- und Gewerbekammer die 2. und zwar öffentliche Sitzung auf dem hiesigen Rathhaus statt. Außer den vollzählig erschienenen 9 Mitgliedern der Kammer fanden sich jedoch nur einige Zuhörer ein. Nachdem die zahlreichen Einläufe seit der letzten Kammer Sitzung und insbesondere mitgetheilt war, daß auf die von der Handels- und Gewerbekammer in ihrem letzten Jahresbericht niedergelegten Wünsche, von dem kgl. Ministerium des Innern die Frage wegen Correction der, der Verbesserung bedürftigen Murgthalstraße in Behandlung genommen, auch seitens K. Forstdirektion die Ausnützung des Dorstisches bei Würzbach angeordnet worden sei, wurde zu den für die Tagesordnung ausgegebenen Gegenständen übergegangen. Es wurde für die neuorganisirte Kammer erforderliche Geschäftsordnung beraten und festgestellt. Ebenso der Etat der Kammer. Nach dem Gesetz über die neue Organisation der Handels- und Gewerbekammer vom 4. Juli 1875 haben nunmehr die für die Theilnahme an der

Wahl Berechtigten alle durch die Thätigkeit der Kammer entstehenden Kosten mittelst eines Zuschlags zur Staatsgewerbesteuer unmittelbar zu tragen. Die Staatssteuerbetriebe von den in das Handelsregister eingetragenen und für die Theilnahme an der Wahl angemeldeten Geschäfts-Inhabern sind:

Von der Stadt Calw	1877 fl. 40 fr.
Vom Bezirk	143 fl. 39 fr.
	2021 fl. 19 fr.
Von der Stadt Neuenbürg	767 fl. 12 fr.
Vom Bezirk	972 fl. 9 fr.
	1739 fl. 21 fr.
Von der Stadt Nagold	471 fl. 1 fr.
Vom Bezirk	477 fl. 30 fr.
	948 fl. 31 fr.
Von der Stadt Freudenstadt	282 fl. 25 fr.
Vom Bezirk	619 fl. 32 fr.
	901 fl. 57 fr.
Von der Stadt Herrenberg	296 fl. 28 fr.
Vom Bezirk	164 fl. 58 fr.
	461 fl. 26 fr.

Bei Feststellung der Ausgabepositionen ist die hiesige Kammer im Interesse der Wähler sowohl als der Sache ziemlich weit unter den Anforderungen anderer Kammern geblieben, doch konnte bei aller Sparsamkeit nicht unter einen 10%igen Zuschlag gegriffen werden, wie dieß bei den meisten andern Kammern der Fall ist. Die Kommission des deutschen Reichstags zu Beratung der Reichsjustizgesetze hat bei der ersten Lesung des Entwurfs einer deutschen Civilproceßordnung einen Beschluß gefaßt, wonach die Befreiung bestehender Handelsgerichte herbeigeführt werden solle. Dieser Beschluß hat allgemein die Mißbilligung des gesammten Handelsstandes und eine tiefgehende Erregung hervorgerufen, insofern hierin eine nicht berechnete Verletzung seines Anspruches auf eine seine Verhältnisse berücksichtigende Gestaltung der deutschen Rechtspflege liegt. In der Mitwirkung des kaufmännischen Elements bei Beurtheilung von Handelsstreitigkeiten liegt anerkanntermaßen eine verstärkte Garantie dafür, daß die Rechtsprechung in Handelsfällen im Geiste des Handelsgesetzbuchs erfolgt. Es wurde beschloffen, sowohl an den Bundesrath als an den Reichstag eine Vorstellung gegen diesen Beschluß abgeben zu lassen, auch wird dieses Votum der Kammer durch einen Delegirten derselben, welcher zugleich den württembergischen Handelsverein vertritt, bei dem zu diesem Zweck zusammenberufenen deutschen Handelstag seinen Ausdruck finden. In Gemäßheit der organischen Bestimmungen der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel vom 15. April 1875 ist neben dem Vorstand ein Mitglied der Kammer als Beirath für jenes Collegium zu wählen. Diese Wahl fiel auf Herrn Eduard Leo von Höfen. Schließlich wurde noch der Wunsch ausgesprochen, es möchten die Gewerbevereine des Kammerbezirks eingeladen werden, Wünsche und Beschwerden, welche sich innerhalb der von ihnen vertretenen Vereine kundgeben, der Kammer vorlegen, welche gerne bereit ist, denselben eine den Verhältnissen entsprechende kräftige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, wozu ihr bei den erweiterten Befugnissen die Mittel gegeben sind.

Tagesordnung der Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs. Freitag den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr: Anlagensache gegen Friedrich Dreymaier, Bierwirth in Wildberg, Oberamt Nagold, wegen Hausfriedensbruch und anderer Vergehen. Vertheidiger: Rechtsanwalt Bohnerberger in Nagold. (Z. Ehr.)

Reutlingen, 24. Mai. Von Seiten Ihrer Majestät der Königin Olga wurde den Besitzern der am 4. Novbr. v. J. in Honau entdeckten Höhle die erbetene Erlaubniß, dieselbe „Olga-Höhle“ heißen zu dürfen, gnädigst ertheilt.

Die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichtshofs im 2. Vierteljahr beginnen in Tübingen am Montag den 14. Juni d. J. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kreisgerichtsrath Geß und zu dessen Stellvertreter Herr Kreisgerichtsrath Bauer ernannt.

Geislingen, 24. Mai. Vorige Woche hat ein von Brantwein stark Betrunkener den Sohn des Wirthes zur Ziegelhütte a. d. Staig ihn zu erschießen, da er nun genug gelebt hätte. Dieser suchte seinem Wunsche entgegenzukommen, stellte ihn in



den Garten und drückte eine blind geladene Flinte auf ihn ab. Der Betrunkene stürzte zusammen und mußte in ein Bett verbracht werden, wo er vom Schläge gerührt bald starb.

Rünzelsau, 23. Mai. Der vor etwa 8 Tagen durch zwei Anhänger der Methodistenkirche so sehr mißhandelte hiesige Bürger Kaiser Bohn befindet sich in dem denkbar bedauernswerthesten Zustand; der Fuß ist ihm nicht gebrochen, sondern förmlich zerschlagen und zersplittert, so daß im besten Fall eine Amputation nöthig wird, viel wahrscheinlicher aber wird der Tod den unter entsetzlichen Schmerzen Leidenden erlösen. Einen Beweis, wie tief der Mensch durch religiösen Wahn, welcher aller sittlichen Grundlage entbehrt, sinken kann, liefert die Frau des Mißhandelten, indem sie heute noch die „Brüder“ in Schutz nimmt und ihre eigene Handlungsweise keineswegs bereut, sondern im Gegentheil mit dem falsch verstandenen Wort: „Man müsse Vater und Mutter, Mann und Kind verlassen und dem Herrn nachfolgen,“ zu entschuldigen sucht. Eine schrecklichere Verirrung, welche alle Bande der Liebe, die ersten Bedingungen des Familienlebens, zerreiht, kann sich nicht gedacht werden. Uebrigens gehören alle hiesigen Anhänger der Sekte den niedersten ungebildetsten Ständen an. (N. T.)

München, 26. Mai. Die jetzt bestimmt feststeht, wird der König an der morgigen Frohnleichnam-Procession nicht theilnehmen. Das Militär ist, unter Dispensirung der protestantischen Soldaten, zur Spalierbildung bei der Procession commandirt worden.

Ein Münchener Blatt enthält folgende Annonce: „Ein Mädchen, welches gewillt ist, einen Polytechniker, der bis zur Vollendung seines Studiums noch ein Jahr braucht, mit 5000 Mark zu unterstützen, in der Absicht, ihn zu heirathen, schicke ihre Offerte nebst Chiffre etc.“

Die Investitur des Fürsten Bismarck mit dem spanischen Orden vom Goldenen Blicke hat sich wegen Abwesenheit des Kronprinzen von Berlin verzögert, der auf Wunsch des Reichskanzlers die Uebernahme der Patheustelle acceptirt hat. Um Ueberreichung des Goldenen Blickes an den neuen Ritter hat König Alfonso den deutschen Kaiser ersucht. Zu der feierlichen Investitur, welche nach der Rückkehr des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck nach Berlin erfolgen soll, werden alle in Deutschland befindlichen Ritter des Goldenen Blickes eingeladen werden. An derselben nehmen auch der hiesige spanische Gesandte und die Mitglieder der spanischen Gesandtschaft Theil.

Man will wissen, daß Fürst Bismarck damit umgehe, wegen seiner Gesundheit und auf dringenden Rath seiner Aerzte künftig seinen Urlaub vorwiegend in einem wärmeren Klima zuzubringen und sich deshalb in Süddeutschland anzulassen entschlossen sei, und daß er ferner damit umgehe, das Gut Varzin zu veräußern. (Letzteres klingt sehr unwahrscheinlich.)

Ueber die Aufhebung der Klöster in Preußen ist großer Jammer und die Römlinge stellen sich an, als sei solcher Frevel unerhört in der Welt und müsse zum Himmel schreien. Und doch thut Preußen nur nothgedrungen, was die katholischen Regierungen und Staaten in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal schon längst und viel gewaltsamer gethan haben. Davon sagen aber die Herren in der Kütte und im Talar dem armen Volke, das sie wider Deutschland aufheizen, kein Wort. Kaiser Joseph, der große Menschenfreund, hob im vorigen Jahrhundert 700 Klöster und Orden mit einem Federstrich auf. In Frankreich wurden 1789 115 Mönchs- und 253 Nonnenklöster geschlossen, aus denen 20,000 durch geistlichen Zwang gefesselte Menschen in die bürgerliche Gesellschaft zurückkehrten. In Portugal wurden im Ten Drittel unseres Jahrhunderts sämtliche Mönchsklöster mit etwa 6000 Mönchen aufgehoben und die Klostergüter als Staatseigenthum erklärt. Die Regierung in Spanien schloß 1940 Klöster unter Einziehung des Vermögens und wies 30,000 Mönche und 25,000 Nonnen auf Pensionen an, die sie in ihren ewigen Finanznöthen selten zahlen konnte. Italien schloß 1866 und in den folgenden Jahren 2400 Klöster mit 55,000 Mönchen und Nonnen. — Wenn aber Preußen und Deutschland daselbe in viel milderer Form thut, dann schreien alle Römlinge: Ja, Bauer, das ist etwas anderes!

Von Fulda aus wird ein approbirtes Weizegebete verbreitet, dessen sich die Gläubigen am 16. L. M. bedienen können, an welchem Tag der Papsi „den ganzen katholischen Erdkreis dem göttlichen Herzen Jesu in besonderer Weise weihen“ will. Die Sache klingt einigermaßen wunderbar, wird aber von ultramontanen Blättern in vollem Ernste erzählt.

Ohne irgend Jemand zu nahe zu treten, müssen wir doch sagen, daß eine deutsche Frau viele Männer an Muth und Festigkeit übertroffen hat. Das ist die Prinzessin Julie von Battenberg, Gemahlin des Prinzen Alexander von Hessen, welche aus der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten ist, weil sie die päpstliche Unfehlbarkeit nicht anerkennen konnte.

In verschiedenen Gesprächen äußerte der Bischof Förster bestimmt und direkt, sobald seine Absetzung ein fait accompli sein werde, werde er seine Thätigkeit für Preußen einstellen und selbst in Sachen der Verwaltung der Bisthumsgüter mit dem

Domkapitel nicht konferiren. Als man ihm mittheilte, daß man in ihm den geheimen Deputierten für Posen, nach dem man so lange schon jahndet, vermuthete, lächelte er hell auf. Die sämtlichen dem Fürstbischof gehörigen Fahrnisse wurden in letzterer Zeit von Breslau nach Johannisberg gebracht.

Der „Evangelische Anzeiger“ beklagt den zunehmenden Mangel an Theologen. Im vorigen Jahre gingen von allen Berliner Gymnasien nur drei Abiturienten ab, die Theologie studirten; in diesem Jahre sogar nur zwei. Unter den sämtlichen Breslauer Abiturienten war nur ein Theologe.

Mülhausen, 19. Mai. Ein eigenthümlicher Selbstmordversuch, der vorgestern hier vorkam, wird von der „N. Mülh. Ztg.“ wie folgt erzählt: Ein Handlanger, Namens Albert Raff, aus Hohenzollern, 17 Jahre alt, hatte in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, sich einen Strick um den Hals gelegt, und war in der Hirschgasse auf einen der größten Pappelbäume geklettert, um recht hoch in der Luft baumeln zu können. Es wollte ihm aber nicht gelingen, den Strick am Baume zu befestigen. Das junge Volk, welches sich um den Baum versammelt hatte, spottete deswegen den exaltirten Menschen aus, so daß er in der Verzweiflung zum Messer griff, um sich den Hals abzuschneiden. Ob das Messer so stumpf gewesen, oder ob es dem Menschen an Kraft mangelte, dasselbe ins Fleisch zu drücken, ist nicht ausgemittelt, jedenfalls ist er unversehrt vom Baume heruntergekommen. Ein Schutzmann hatte ihn aufgefordert, vom Baume herunter zu steigen, und da er die Polizei mehr fürchtete, als den Tod, so gehorchte er und ließ sich in's Gefängniß abführen. Heute Morgen vor den Polizeikommissär geführt, erklärte der junge Mensch, man habe ihn bei der Arbeit so ausgescholten, daß er sich entschlossen, sich des Lebens zu entledigen, aber angesichts des vielen Volkes, welches sofort auf dem Plage gewesen sei (es waren schließlich wohl über 500 Personen anwesend), habe er sein Vorhaben nicht ausführen können. Auch hat er dann versprochen, ein so ruckloses Unternehmen ferner nicht mehr zu wagen.

Mülhausen, 19. Mai. Der gestrige Markt wies einen solchen Ueberfluß an Gemüse auf, daß viele Verkäufer von Spinat und Salat ihre unverkauften Vorräthe auf dem Platz liegen ließen, nachdem sie sich nicht hatten entschließen können, dieselben um einen billigen Preis zu verkaufen. Am Schluß des Marktes wurde der Saß Kartoffeln zu 1 Fr. 50 C. feilgeboden, ein Preis, zu dem man seit 20 Jahren die Kartoffeln nicht mehr gekauft hat.

Wien, 25. Mai. Der attentatsverdächtige Wiesinger hatte zwei Mord-Anträge geschrieben: einen an den hiesigen Jesuiten-Provincial, einen an Vater Bede in Rom. Letzterer war damit motivirt, daß man schwerlich in der Wiener Filiale der Gesellschaft Jesu das nöthige Geld selbständig zur Verfügung habe. Dieser zweite Brief wurde vom Provincial noch uneröffnet der Polizei-Behörde überliefert.

Wien, 25. Mai. Die „Presse“ erfährt, Josef Wiesinger sei nicht Urheber des Attentats-Planes gegen den Fürsten Bismarck. Ein Anderer, welcher noch gesucht werde, habe den Plan gefaßt und den betreffenden Antrags-Brief geschrieben. Wiesinger habe zwar um den Inhalt gewußt, aber nur die Ueberreichung des Briefes, sowie die Abholung der Antwort übernommen, wofür ihm ein Voten-Honorar von 2000 Gulden nebst Antheil an der durch das Verbrechen zu verdienenden Summe zugesichert gewesen. Ein Telegramm der „Presse“ aus klerikalen Kreisen in Rom glaubt versichern zu können, daß dem Jesuiten-General weber von Jos. Wiesinger noch von irgend Jemand in irgend welcher Form ein Attentats-Antrag gegen den deutschen Reichskanzler gestellt worden sei.

Wien, 26. Mai. Den heutigen Morgenblättern zufolge war das bei Wiesinger gefundene Schreiben an den Jesuitenprovincial Vater Nemilian Bülow gerichtet. Diesem Schreiben nach sollte Bülow die Vermittlung mit dem Jesuiten-General Bede übernehmen. Nach Aussage Sachverständiger rührt die Schrift des Briefes und beigelegten Zettels von derselben Hand her. Wiesinger ist 37 Jahre alt, aus Mähren gebürtig und verheirathet. Früher Expeditor bei der neuen Wiener Omnibus-Gesellschaft, bekleidete er seit zwei Jahren die Stelle eines Diurnisten.

Der neueste Attentäter, Joseph Wiesinger, hatte gestern ein längeres Verhör im Landesgerichte und soll bei dieser Gelegenheit eröffnet haben, daß es ihm um die Herauslockung einer Geldsumme zu thun war. Daß er ernstlich die Absicht gehabt habe, ein Attentat gegen den Fürsten Bismarck zu verüben, stellt er in Abrede, auch will er von einem Mitschulbigen nichts wissen.

Wien, 26. Mai. In hiesigen berufenen Kreisen ist nichts bekannt, was die Meldung der „Neuen Freien Presse“ von einer bevorstehenden Drei-Kaiser-Begegnung bestreiten würde.

Billige Annonce. In Oesterreich ist bekanntlich Papiergeld das gebräuchlichste Zahlungsmittel. Diesen Umstand hat eine heirathslustige Dame in sinnreicher Weise benutzt, ein Heirathsgesuch ohne irgend welche Inskriptionskosten in die Oeffentlichkeit zu bringen. Sie schrieb nämlich auf alle durch ihre Hände

gehenden Banknoten mit seiner Schrift folgende Anzeige: Josephine Hochhauser in Diözese bei Preßburg, 27 Jahre alt, Wittwe, im Besitze von 8000 fl., wünscht zu heirathen.

In allen Cantonen der Schweiz wird die Civilehe als Gesetz eingeführt. Bei der Abstimmung Mann für Mann haben 210,000 Mann für, 203,000 gegen das Gesetz gestimmt. Die unterlegenen Gegner von der römischen Garde hatten Himmel und Erde gegen die Civilehe in Bewegung gesetzt.

Ueber die Armut der Gefangenen im Vatikan macht ein Korrespondent der Gazette d'Italie interessante Mittheilungen. Darnach betragen die Geschenke und Gaben, welche der Papst außer dem Peterspfennig seit Sept. 1870 in Empfang genommen hat, die Summe von 60 Mill. Fr. Der Korresp. knüpft daran die Aeußerung: Daraus ersehe man, welcher Art die moralische Macht sei, welche Fürst Bismarck zu erschüttern suche.

Amerlei.

(Von der Königin Amalie von Griechenland) erzählt die „Germania“ folgende Anekdote. Im Jahre 1852 übersandte ein Franzose der Königin einen Korb mit 100 Äpfeln und einem Brief: „Paris reichte der Venus einen Apfel; Ew. Majestät sind hundertmal schöner, empfangen Sie deshalb hundert Äpfel!“ Die Königin nahm diesen Scherz übel und stellte sofort gerichtliche Klage an; was aber aus den Äpfeln geworden, hat man nie vernommen.

(Kullmann im Gefängniß.) Jemand, der eine Reise nach Bayern gemacht hatte, war in der Lage gewesen, über das Verhalten Kullmann's im Gefängniß genaue Erkundigungen einzuziehen. Im Allgemeinen soll, der „Ger. Ztg.“ zufolge, das Betragen des Verbrechers ein durchaus ordnungsgemäßes und zufriedenstellendes sein. Seine Verschlossenheit hat feilich eher zu- als abgenommen, seitdem er zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß eine Begnadigung, die er anfangs fest gehofft hatte, doch wohl zu den Unwahrscheinlichkeiten, wenn nicht Unmöglichkeiten gehören dürfte. Zu Ende vorigen Jahres spielte ein Zufall ihm ein Zeitungsblatt in die Hände, aus dem er den plötzlichen Tod des bekannten Propstes zu Salzweil erfuhr. Zum ersten Mal zeigte er bei dieser Gelegenheit eine tiefe innere Erregung, und nachdem er ein paar Tage lang still vor sich hin gebrütet, vielleicht in seiner Weise über „diesen Finger Gottes“ nachgedacht hatte, gab er seinen Wunsch zu erkennen, zu beichten. Natürlich wurde ihm das gestattet, aber die sehr lange dauernde Beichte wurde leider keinem weltlichen Richter, sondern einem katholischen Strafanstaltsgeistlichen abgelegt, und da dieser verpflichtet ist, zu schweigen, so wird wohl noch lange, wenn nicht für immer, die Hauptsache in dieser merkwürdigen Criminalgeschichte ein Geheimniß bleiben.

Der alte Benedek ist in Oesterreich wieder zu Ehren gekommen und Stellvertreter des Kriegsministers v. Koller geworden, während dieser in Urlaub ist. Königsgrätz ist ihm also vergeben worden, wenn auch nicht vergessen. Am mildesten hat ihn damals sein siegreicher Gegner Moltke beurtheilt: Wenn die Stabrecher nur wüßten, wie viel alles zu einem großen Siege zusammenwirken muß, sie würden gerechter über einen Feldherrn urtheilen, der eine Schlacht verloren. Vielleicht war auch für Benedek der Sprung vom Corpsführer zum Armeeführer, von 50,000 Mann zu 250—300,000 Mann zu groß. Bei Solferino 1859 hatte er mit 50,000 Mann die Italiener geworfen und war in jenem Unglücksjahr im Heer, im Volk und bei dem Kaiser so populär geworden, daß er 1866 der Beste schien, die Oesterreicher wider die Preußen zu führen. Das war ein Sprung von 30—50,000 Mann zu 250—300,000 Mann und noch dazu einem Moltke gegenüber.

Die päpstlichen Schlüsselkrieger standen Morgens bereits in Schlachtlage da trat ein Cardinal (von Spanien) vor die Front und hielt eine Ansprache: Leute, kämpft tapfer als Streiter Christi, Ihr habt Ablass für eure Sünden und wer heute fällt, speist Mittags mit den Heiligen im Paradies! — Da's einmal auf Tod und Leben ging, rief ein Soldat: Aber, Eminenz, warum bleiben Sie nicht bei uns, um auch mit im Paradies zu speisen? — Guter Freund, sagte der Cardinal, ich habe noch keinen Appetit.

Ein schwarzer Prediger in Cincinnati erklärte kürzlich seinen frommen, ebenfalls dunkelfarbigen Zuhörern die Schöpfung Adams und schloß mit den Worten: „Seht, meine lieben Brüder, als Gott so den ersten Menschen mit seinen allmächtigen Händen aus feuchtem Lehm geformt hatte, lehnte er ihn vorsichtig an den nächsten Zaun zum Trocknen.“ — „Wer hatte denn den Zaun gemacht?“ fragte einer den anwesenden Regier. Das war aber Sr. schwarzen Hochwürden ein großer Anstoß, und er schrie mit Donnerstimme: „Schmeißt's ihn 'naus; solche Fragen vernichten jede Theologie!“

(Die Rangordnung der Schelme in Amerika) sagt ein amerikanisches Blatt nach heutiger Anschauung fest, wie folgt: 1) Wer eine Million stiehlt, ist nur ein Finanzier. 2) Wer eine halbe Million stiehlt, ist ein Gesetzkundiger. 3) Wer 100,000 stiehlt, ist schon ein Schurke. 4) Wer 50,000 stiehlt, ist bereits ein Dieb. 5) Wer aber ein Laib Brod oder ein paar Stiefel stiehlt, ist ein ganz gemeiner Kerl, der Zucht haus und Galgen verdient.

(Curiosum.) An der Eingangspforte des Begräbnisplatzes in L. prangt eine Tafel mit folgender Inschrift: „Kinder dürfen nur in Bekleidung Erwachsener den Gottesacker betreten. Der Gemeinderath.“ — Zarte Rücksicht. Frau: „Sag' mal, Viese, warum hast Du keinen Schatz mehr?“ — Viese: „Ja, sehn Sie, Ihr Mann war auf meinen Sappel so eifersüchtig, — und da hab' ich ihn halt laufen lassen!“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Horb. Steckbriet.

Gegen die Theresia Schmidberger, Ehefrau des Schirmmachers Stefan Schmidberger von Lützenhardt, D.N. Horb, ist wegen Diebstahls im Rückfall unter dem 19. Mai d. J., Nro. 116 des Staatsanzeigers erlassen worden.

Es ist seither aus mehreren Orten des Oberamts Freudenstadt, Hallwangen, Mittlensweiler, Edelweiler und Schopfloch die Anzeige von Diebstählen eingelaufen, welche sämmtlich verübt zu haben die Schmidberger dringend verdächtig ist.

Die Polizeibehörden werden hiemit zu energischer Fahndung gegen die Schmidberger, sowie zu Verfolgung und Mittheilung jeder sachdienlichen Anzeige aufgefordert.

Den 26. Mai 1875.

K. Oberamtsgericht.
Untersuchungsrichter
H. R. Wegel.

Rehringen. Eichen-Verkauf.

Am nächsten Montag den 31. Mai, Nachmittags 1 Uhr, werden im hiesigen Gemeindegeld 3 Stück Eichen von 8 bis 9 Meter Länge und 57 bis 62 Centimeter mittlerem Durchmesser im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Gemeinderath.

Magold. Stochholz- und Reisach-Verkauf.

Im Stadtwald Kallberg, Abth. Hirsch- sulz und Kreuztann, werden am Mittwoch den 2. Juni, Vormittags 8 Uhr,

verkauft:

- 1 Km. eichenes und 161 „ tannenes Stochholz.
- 110 Stück gemischte Laubholz und 540 „ Nadelholz-Wellen.

Die Zusammenkunft findet auf der alten Pfalzgrafenweiler Straße beim Steinbruch statt.

Den 25. Mai 1875.

Gemeinderath.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Juni

aus den Staatswaldungen Markthau, Hohl- bühl, Schleißberg, Lindenrain, Brunn- halde, Dikemer Schlöfle:



29 Km. buchene, 86 Km. Nadelholz- scheiter und Brügel, 3 Km. buchenes Stochholz, 50 Km. tannenes Stochholz im Boden, 4500 Laub- und Nadelholzwellen und 81 Reisachhaufen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am ersten Tag im Markthau, am zweiten Tag im Lindenrain.

Pfalzgrafenweiler. Gerbrinden-Verkauf.

Am Montag den 31. Mai, Vormittags 8 Uhr, verkauft die Gemeinde ca. 20 Km. roth- tannene Rinden auf dem Rathhaus dahier. Schultheißenamt. Wiedmeyer.

Oberjesingen, Oberamts Herrenberg. Eichen-Verkauf.

Am Samstag den 5. Juni d. J. werden im hiesigen Gemeindegeld von Morgens 8 Uhr an

26 Eichen, von 5—12 M. lang und von 40—80 cm. Durchmesser, 2 Buchen,

66 starke und 123 Stück schwächere eichene Stangen im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 27. Mai 1875.

Schultheiß Marquardt.

Hochdorf, D.N. Horb. Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Juni d. J. werden im Gemeindegeld Löchle 51 Stämme und im Gemeindegeld Mark 58 Stämme Bau- und Sägholz verkauft, von 12 bis 20 Meter lang und 16 bis 36 cm. mittlerem Durchmesser.

Anfang im Löchle Vormittags 10 Uhr. Gemeinderath.

30.5.75

Liebelsberg, Oberamt Calw.
Scheiterholz-Verkauf.
 Am nächsten Mittwoch den 2. i. M., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindeväldungen 230 Nm. sämmtlich am Weg stehende Nadelholzscheiter verkauft.
 Zusammenkunft hier im Ort.
 Die Abfuhr ist günstig und 1/2 Stunde von der Station Feinach entfernt.
 Den 26. Mai 1875.
 Schultheißenamt.
 Hanfelmann.

Garrweiler.
Kalkstein = Beisuh = Afford.
 Am Donnerstag den 3. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus 150 Noßlasten Kalksteine in die hiesige Thalstraße zum Auffahren verackert werden.
 Affordsliebhaber sind auf gedachte Zeit hierzu eingeladen.
 Den 25. Mai 1875.
 Schultheißenamt.
 Ahrion.

Nagold.
 Bei zunehmender Frequenz meiner schon seit 1. Mai benützten Bäder bringe ich wiederholt in Erinnerung, daß rechtzeitige Bestellung absolut nothwendig ist.
 Nagold. J. Kober.

Nagold.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.
 Nächsten Sonntag den 30. d. M., Mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum Hirsch in Nagold eine **Ausschuss-Sitzung** statt.
 Aus Auftrag:
 Vischer, Secr.

Nagold.
Herde-Empfehlung.

 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von selbstverfertigten **Herden** nach der neuesten und zweckmäßigsten Eintheilung von jeder Größe, und sichert die billigsten Preise zu.
 Wilh. Gauß, Schlosser.

Hammel- & Schafe-Verkauf.
 Lammwirth Borkhard von Mindersbach verkauft am
 Donnerstag den 3. Juni
 100 Stück gutgenährte Aufschlaghämmer und Wollschafe und 100 Stück Hammel-lämmer bei
 Schiffwirth Kausser in Nagold.

Altenstaig.
Achten
Rheinbanffamen
 bei J. F. Hindennach.
Altenstaig.
 Einen Zpännigen

Leiterwagen
 mit eisernen Achsen hat aus Auftrag billig zu verkaufen
 Schmied Bühler.

Lehr-Verträge
 norrätzig bei
 G. W. Zaiser.

Für Auswanderer nach Amerika

 angenehmste und billigste Reise mit den neuen niederl. Postdampfschiffen von Rotterdam direkt nach New-York. Nächste Abfahrten von Rotterdam:
 Rotterdam 12. Juni,
 P. Galand 26. Juni.
 Ueber Bremen und Hamburg habe ich ebenso alle 8 Tage die billigste Dampfschiffahrt-Gelegenheit.
 Zu Affords-Abchlüssen empfiehlt sich der Bezirks-Agent
Fr. Stockinger in Nagold.

Höchst empfehlenswerth!
 Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte, empfindliche Haut namentlich von Damen und Kindern; à 3 Sgr. und à Packet (4 Stück) 10 Sgr.
 Dr. L. Béringuier's arom. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; à Flacon 12 1/2 und 7 1/2 Sgr.
 Prof. Dr. Albers Rheinische Brustcaramellen als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse etc.; à Düte 5 Sgr.
 D. L. Béringuier's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen; 7 1/2 Sgr.
 Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich für Nagold bei G. W. Zaiser.

Angelommene neue Sendungen von
Caution. Nachdem die nebenstehenden, im In- und Auslande durch ihre bewährten Eigenschaften so beliebt gewordenen t. l. allerh. privilegierten Artikel vielseitig nachgebildet und unter, zu Verwechslungen geeigneten Bezeichnungen und Etiquettes ausgedoten werden, wollen die geehrten Consumenten bei ihren Einkäufen auf die mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, wie auch auf die Namen: **Dr. Borchardt (Kräuter-Seife)**, **Dr. Guin de Bontemard (Zahn-Pasta)** und **Dr. Hartung (Kräuter-Pomade)**, gef. besonders genau achten.
 in dem alleinigen Orts-Depot von **G. W. Zaiser in Nagold.**

Bad Röhrenbach.
Baderöffnung
 nächsten Sonntag den 30. Mai mit musikalischer Unterhaltung, wobei ich zu fleißiger Benützung meiner Badeanstalt mit Fichtennadel- und Touchebädern freundlichst einlade.
 Adam Alceo, Badwirth.

Altenstaig.
 Ein zuverlässiger
Fahrknecht
 findet bei gutem Verdienst eine Stelle in der Jais'schen Mühle.

Altenstaig.
Feine Tuche und Buxkin
 empfiehlt
 J. F. Hindennach.

Altenstaig.
 Schönste reiche Auswahl in allen Sorten
Wirthschaftsgläsern
 bei J. G. Wörner.

Rohrdorf.
 Eine Partie
Wollensäcke,
 Wollkörbe, Tuchgeschirre, Webeschiff u. s. f. verkauft nächsten
 Dienstag den 1. Juni,
 Mittags 1 Uhr,
 J. G. Reichert im Kloster.

Altenstaig.
 Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die
Lehre
 Müller Schill.

Fleischpreise von Nagold vom 28. Mai 1875.

	Opfenfleisch.	Mindfleisch.	Kalb- fleisch.	Hammel- fleisch.	Schweines- fleisch.
	abge- zogen	unab- ge-			
Burthardt . . .	18	18	17	18	18
Grüninger . . .	18	18	17	18	18
Häufler, Jr. . .	18	18	17	18	18
Häufler, Jat. . .	18	18	17	18	18
Kopp	18	18	17	18	18
Mater	18	18	17	18	18
Seeger	18	18	17	18	18
Stidel	18	18	17	18	18
Widmater . . .	18	18	17	18	18

Frucht-Preise.
 Altenstaig, 26. Mai 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	4 20	4 13	4 —
Roggen	5 48	5 38	5 36
Weizen	—	6 24	—
Gerste	—	5 12	—
Haber	5 —	4 57	4 54
Bohnen	—	5 30	—
Linse-Gerste	—	—	—
Widen	—	—	—

Gestorben:
 Den 27. Mai: Friedrich Wilhelm, Kind des Theodor Kehle, Flaschners, 2 Monat 22 Tage alt. Beerb. 30. Mai, Morgens 8 Uhr.